



IMST – Innovationen machen Schulen Top
Kompetenzorientiertes Lernen mit digitalen Medien

MEDIENDSCHUNDEL 2.0

ID 2008

Projektkurzbericht

Projektkoordinator/in

Terese Bischof

Christina Burkert-Lueger (Klassenlehrerin 4a)

Veni Ebert (Klassenlehrerin 3b)

Cterina Hannes (Teamlehrerin 3a)

Susanne InderMaur (Klassenlehrerin 3a)

Marion Sternberg (Klassenlehrerin 4b)

Yvonne Tsang (externe Mitarbeiterin, fachliche Beratung)

Institution(en)

IMST

PVS ZPC

Institution(en)

Ort, September 2017

KURZFASSUNG

Einen kritischen Umgang mit Medien bereits möglichst früh zu vermitteln ist unter anderem Ziel dieses Jahresprojektes. Gleichmaßen sollen auch Eltern in diesen Auseinandersetzungsprozess involviert werden. Außerdem bekommen die Kinder die Gelegenheit, digitale Medien nicht nur zu konsumieren, sondern etwas Eigenes zu produzieren und sich mit den vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten zu beschäftigen.

Der Einstieg erfolgte mit Workshops von Saferinternet.at unter der Leitung von Barbara Buchegger, in denen Kinder von 8-10 Jahren Wesentliches über das Internet, Smartphones und Co erfahren haben. Da aber gerade in dieser Altersstufe auch der Einfluss des Elternhauses von großer Bedeutung ist, wurden auch Eltern und Verwandte in diesen Prozess integriert. Mittels interaktiver Präsentationen zu individuell erarbeiteten Schwerpunkten, die sich sowohl während der Workshops wie auch aufgrund der Medientagebücher, die die Schüler und Schülerinnen über einen Zeitraum von einem Monat führten, herauskristallisiert haben, legten die Kinder ihren Eltern einen sorgsamem Umgang mit Medien nahe. So lud eine Klasse auf den Bildermarkt ein, auf dem man etwas über das „Recht am eigenen Bild“ erfahren konnte. Eine weitere Klasse bereitete ein Theaterstück zum Thema „Kettenbriefe“ und „Falschmeldungen“ vor. Zu den Vor- und Nachteilen von Computerspielen erstellte wiederum eine Klasse eine Präsentation, bei der das Publikum aktiv teilnehmen konnte. Und wieder eine andere Klasse berichtete in einer Art Rollenspiel über die Entwicklung von Handys und Smartphones sowie den dazugehörenden Nutzen aber auch die Risiken. Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einer freiwilligen QR-Code Rallye, bei der ein passender Fragebogen mit Hilfe von QR-Codes ausgefüllt werden musste, wobei man sich dadurch eine Urkunde verdienen konnte. Für alle Teilnehmenden gab es in jedem Fall eine Teilnahmebestätigung.

Die vierten Klassen vertieften ihre Arbeit noch mit einer praktischen Auseinandersetzung, bei der sie in eine der vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von digitalen Medien hineinschnuppern konnten. Von ihnen wurde in Kleingruppen ein Stop Motion Clip zu eigenen Erfahrungen mit Smartphones erstellt. Die Geschichten wurden im Rahmen einer Schreibwerkstatt von den Kindern mit etwas Unterstützung der Lehrpersonen selbst entwickelt und auf ein Storyboard übertragen. Anschließend wurden Hauptcharaktere, Hintergrundbilder und Requisiten gestaltet und dann ging es schon an das Drehen der einzelnen Szenen und schlussendlich auch an das Vertonen.

Das Animieren von Gegenständen fördert die haptische Wahrnehmung und der technische Umgang mit Tablets und passender Software steigert die digitalen Fähigkeiten. Positive wie auch negative Grundszenarien zum eigenen Umgang mit Smartphones wurden in einem geschützten Rahmen dargestellt und aufgearbeitet. Die Clips bekamen die Kinder zur Erinnerung auf Datenträgern (USB-Sticks) bzw. als Downloadmöglichkeit.

Als Schwierigkeit erwies sich allerdings die Beteiligung mehrerer Personen an dem Projekt. Diese zu koordinieren und miteinander abzusprechen stellte sich als große Herausforderung heraus. Auch der Verantwortungsbereich war nicht immer genau aufgeteilt, weshalb die Projektnehmerin einige Überstunden investierte, um einen geordneten Ablauf gewährleisten zu können.

Dennoch zeigte sich im Laufe der Jahre aufgrund der Projektarbeit im medienpädagogischen Bereich an der Schule ein besonderer Effekt. Durch das Interesse der Kinder an diesem Thema und schließlich auch der Miteinbezug mehrerer Lehrpersonen, lässt sich nun ein wachsendes Interesse des Kollegiums und der Schulleitung für diesen Bereich feststellen. Somit werden mehr Kinder und Eltern erreicht und die Arbeit kann nun auch auf breiterer Ebene fortgesetzt werden.